

104. Versteigerung der Werdmühle in Winterthur auf Antrag des Amtmanns des Klosters Töss

1475 Mai 8

Regest: Schultheiss und Rat von Winterthur beurkunden auf Antrag des Amtmanns des Klosters Töss Konrad Schmid, dass bei der von ihm im Namen der Priorin und des Konvents veranlassten Versteigerung der Werdmühle Aberli Bosshart das höchste Gebot abgegeben habe und die Versteigerung verfahrensgemäss durchgeführt worden sei. Sie bestätigen das Verfügungsrecht des Konvents über die Mühle. Der Grundzins und das Mühlenrecht bleiben von der Versteigerung unberührt. Der Schultheiss siegelt.

Kommentar: Öffentliche Versteigerungen fanden regelmässig statt, doch sind ihre Beurkundungen, die sogenannten Gantbriefe, selten überliefert. Erhalten sind in der Regel Entwürfe der städtischen Kanzlei oder Ausfertigungen im Besitz von Institutionen, deren Archive noch vorhanden sind. Anhand der wenigen Dokumente lässt sich die Entwicklung des Gantverfahrens in Winterthur nicht lückenlos nachvollziehen. Der Ablauf der Versteigerung, der in der vorliegenden Urkunde beschrieben wird, entspricht der Satzung über das Betreibungsverfahren aus dem Jahr 1531. Demnach wurde dem Gläubiger nach dreimaliger Ladung des Schuldners und nach Ablauf einer Frist von sechs Wochen und drei Tagen per Urteil das Verfügungsrecht über das versteigerte Objekt zuerkannt. War der Erlös höher als die Schuldforderung, erhielt der Schuldner die Differenz erstattet, war der Erlös geringer, standen dem Gläubiger weitere Pfänder zu (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 261). Die Veräusserung des Objekts vor Gericht erfolgte in einem weiteren Schritt, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 22. Eine Urkunde des Schultheissen und Rats von Winterthur aus dem Jahr 1418 dokumentiert, wie der Meistbietende auf Antrag in den Besitz des versteigerten Objekts gesetzt wurde (STAW URK 537).

Die Werdmühle in Winterthur war ein Erblehen des Klosters Töss, vgl. beispielsweise StAZH C II 13, Nr. 149; Edition: UBZH, Bd. 6, Nr. 2394; StAZH C II 13, Nr. 249; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 586. 1458 betrug der jährliche Zins 18 Mütt Kernen und 1 Pfund Haller (StAZH C II 13, Nr. 523; Regest: URStAZH, Bd. 7, Nr. 10296). Vermutlich veranlasste das Kloster die Versteigerung der Mühle wegen ausstehender Zinszahlungen. Über den weiteren Verlauf des Gantverfahrens ist nichts bekannt. Im Februar 1476 verkaufte das Kloster die Mühle für 300 Pfund Haller an den Winterthurer Bürger Hans Sirmacher (StAZH C II 13, Nr. 592). Zu den Mühlen in Winterthur vgl. Ganz 1960, S. 340-342.

Wir, der schultheis und der rät zů Winterthur, tůnd kundt allermengklichem mit disem brieve, das fůr uns kůmen ist der wolbescheiden Conrat Schmid, amman zů Tůss, offembart vor uns, als er dann innamen und von wegen der erwirdigen geistlichen frůwen, priorin und convent des gotzhus ze Tůss, uff unnser gannt zů Winterthur gericht hab die Werdmůli mitt aller zůgehůrdt, also hab im nůn Aberlin Bořhartt daruff gebotten uff offner ganntt zwůlff můtt kernens Winterthur meř. Sige auch damit der grůst an dem gebott gewesen und die gannt damit volganngen. Und bat im an einer urteil ze erfahren, wie die fůrbas zů den genannten sinen gnedigen frůwen hannden kůme, daran si habend weren.

Da haben wir uns erkennt, wenn unnser statknecht, der den růff gethůn habe, darumb sag by sinem eid, das die vorgeannt můlin also uff unnser gannt kůmen, nůch ganntrecht gerůffet worden und das der genanntt Aberli Bořhartt der grůst an dem gebott gewesen sig, das si dann billich daby bliben sůllen. Und nůch sůlllicher unnser erkanntnůř da sůitt auch vor uns Hanns Ulmer, unnser statt geschworner knecht, by sinem eid, das er die vorgeannte Werdmůli

gerufft hab drey tag uff offner gannnt nâch gannnt rechtt, dem gruntzinß und mûlrechten òn schaden, und das der obgemelt Aberli Boßhartt dem vorberûrten Cûnraten Schmid als von wegen der genanten frôwen, priorin und convent ze Tôss, daruff gebotten hab zwôlff mûtt kernens obberûrtes meß. Sige auch
5 damit der grôst an dem gebott gewesen und die gannnt damit vollganngen.

Daruff wir uns nun fûrrer erkennt hannd, dem selben Cûnraten Schmid nâch siner bitt innamen der dickgenannten frôwen des brief und urkûndt ze geben, und das in auch also die obgenannt Werdmuli mit aller zûgehôrdt bliben und si und ir nâchkômen damit tûn sôllen und mûgenn, was si wôllen als mit anndem
10 irem gûtt, dem gruntzinß und mûlrechten ône schaden, ône geverde.

Und des zû urkûndt hab ich, Josuwe Hettlinger, schultheis, min insigel, so ich bruch von gerichtz wegen, nâch erkanntnûß eins râtz offentlich gehennckt an disen brief, der geben ist an mentag nâch unnserm lieben herren uffarttag, nâch siner heiligen gepurt gezalt vierzehenhundert sibentzig und im fûnfften
15 jare.¹

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Frôwen zû Tôss

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gant brief

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Disser brief siet[!] von der mûlli, wie si^a gantet ist.

20 **Original:** StAZH C II 13, Nr. 591; Georg Bappus; Pergament, 35.0 × 23.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Schultheiss Josua Hettlinger, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile.

¹ Die Versteigerung ist im Ratsbuch vermerkt (STAW B 2/3, S. 268).